

Vd.
1087



d.



I. CONTINUATIO

Der Wohlhischen

Begebenheiten /

Ausgefertiget

Durch

CASSANDERN.



Breslau / zu finden bey George Seydel auff der Albrechts-Gassen.

dem
schö-
kajest.
Kob
dem
, so
gliche
auff
einer
/ von
Vol-
rffen/
dauß/
en sich
wroffel/
ng der
sicall-
r dem
ge-



Schlesien begunte allbereit den Schlaff-
rock anzulegen / und die Nacht zog ihren Flor um die Gipffel
der Böhmischen Berge / da *Ratio Status*, welchen mehr seine
Gedancken / als der Post-Wagen / nach Pohlen trugen / die
Passage bey dem bekandten Zobten-Berge vorüber nahm / welcher nicht
nur als eine allgemeine Zierath der ganzen Schlesischen Provinzien /
sondern auch wegen seines Marmornen Eingeweides als eine Kunst-
Kammer der gütigen Natur anzusehen ist. Als er in dem Schatten
dieses Berges dahin fuhr / und mit seinem Leibe zwar auff dem Post-Wa-
gen / mit den Gedancken aber in Pohlen war / siehe / so dauchte ihm / als
wenn er auff dem Gipffel dieses selbst gewachsenen Thurnes seinen Nah-
men mit kläglicher Stimme ruffen hörte. Er hielt es erstlich vor eine *Phan-
tasie* seiner beschäftigten Gedancken / allein die zweymalige Wiederho-
lung desselben / und das in den Thälern *correspondivende* Echo überrede-
te endlich seine Ohren / es müsse nicht etwa ein todter Kunst-Thon der
Memnonischen Säule seyn / sondern eine würckliche Abendtheuer dahin-
ter stecken. Je näher er dem Berge kam / je deutlicher vernahm er die
Stimme / daß er endlich genöthiget ward / zwey bey sich habende *Passa-
giers* zu fragen / ob sie was hörten? Und je mehr diese solches verneinten /
je begieriger ward *Ratio Status* zu vernehmen / wo es endlich hinaus lauf-
fen würde / zumahlen der *Postilion* versicherte / daß es um diese Gegend
niemals richtig sey / und die Geister nicht selten eine *Assemblée* auff dieser
Kiesen-Redoute zu halten pflegten. Absteigen wolte er nicht / um da-
durch nicht etwa von der Post zurücke zu bleiben / doch dieses ersparte ihm
das ruffende *Spectrum*, welches ihm von oben herab so *furieusement*,
und als wenn es nahe bey ihm stünde / in die Ohren rieff: *Arêtés vous,*
arêtés vous, Raison d'Etat. Aus der Sprache hörte er wohl / daß es
ein Kobolt vom Könige aus Franckreich wäre / und weil er doch gerne
wissen möchte / was ihm dieser sein natürlicher Sohn durch dergleichen
Platonische Post zu entbieten ließe / so ruffte er ihm entgegen: *quelles*
nouvelles? Die Antwort kam mit einem halb-todten *lamento* zurücke: *O*
quel

quel malheur! le Duc de Conty a perdu le Royaume de Pologne, -- il se jeta à son maitre. *Ratio Status* erschrockt darüber eben so sehr nicht/ weil er dergleichen Vogel-Gesang sich leicht vermuthen können. Es ließ ihm aber diese abendtheuerliche Begebenheit nicht lange Zeit nachzudencken/denn/was erschrecklich war/da vorhin seine Ohren nur geöffet worden/so mußte er nun auch mit seinen Augen erblicken/ wie die Geister des *Machiavelli*, *Mazarini*, *Richelieu*, *Colberts*, *Louvois*, *Luxenburgs* und anderer Staats-Wettermacher einen andern Geist im Handgemänge hatten/ und so grausam mit ihm procedirten/ daß *Ratio Status* meynte/ sie wolten die *Tragedie repetiren*/ welche ehemals die *Japonenses* mit ihren Seeligmachern/ oder die *Pistolischen* Apostel mit den *Hugonotten* gespielt. Denn erstlich gaben sie ihm eine gute *Bastonnade* mit Türckischen Prügeln/ welche der allerchristlichste König unlängst gegen eine *Partie* guter *Mastricher* Köhre von seinen *Mahumetischen* Bändgenossen getauschet. Folgendß stachen sie ihm die Augen aus mit eben demjenigen *Instrumente*, damit neulicher Zeit der *Frankösische* *Gern-Monarche* dem *Herzog von Savoyen* den *Star* gestochen. Darauf schnitten sie ihm die Zunge aus/ wozu das *Messer* dienen mußte/ mit welchen *Ludovicus XIV.* die heurigen *Friedens-Propositiones* zugeschnitten: so wurden ihm auch endlich alle Glieder damit abgelöset/ biß auff die fordersten zwey Finger/ welche er ins künfftige zu *Confirmirung* der falschen *Juramenten* gebrauchen könnte/ und endlich bunden sie ihn an einen *Pfal*/ an dem vor diesen eine *Hexe* in *Pohlen* verbrandt worden/ und zeichneten folgendes *Brandmahl* auff seine *Stirne*: *un Reprouvo.* Damit man aber auch die *Ursache* dieser schimpfflichen *Procedur* wissen möchte/ sahe *Ratio Status* oben über diese Worte mit feurigen Buchstaben stehen: *Il ne tient rien de ses pères*, und etwas drunter: *l'extreme onction de l'Esperance vain.* Aber/ da er dieses kaum gelesen/ erhob sich ein neues Wunder. Es trat ein alter Mann in einem *Türckischen Turband* zu dieser politischen *Andromeda*, und saßte ihr eine weiße Taube auff die *Nehsel*/ welche so fort ihren *Schnabel* nach des angefesselten Geistes *Ohren* wendete/ und ihn gleichsam zu trösten schiene/ doch in den *Moment* geschah ein *Blitz* vom *Himmel*/ der mit solchen *Krachen* auff den *Gipffel* dieses *Berges* schlug/ daß darüber das ganze abendtheuerliche *Gesichte* verschwand/ und *Ratio Status* bey nahe vor *Erschreckniß* vom *Postwagen*

gen *voltisiret* wäre. Nachdem er nun wieder zu sich selbst kommen / konnte er vermöge seines politischen Wahrsager-Geistes leicht schliessen / unter welchen Titul er diese *Vision* bringen solte / und machte ohn gefehr uachfolgende *Glosse* drüber. Es schämen sich ja freylich die vortrefflichen Franckösischen *Statisten*, welche *Machiavellus* vorlangst nebst andern politischen Heiligen *canonisirn* lassen / und befinden sich in ihrer Grube *touckiret* / weil man in Franckreich als in der *Fabrique* aller Betriegereyen zu *Maintenirung* der Polnischen Krone vor dismahl kein seidenes Netz / sondern leichte Spinnweben gewircket / und sich deswegen mit einer langen Nase müssen abweisen lassen. Was wunder / daß der Geist der Contischen Hoffnung auff diesen wüsten Berg *religiret* worden / die begangene *Staas-Faute* unter den Händen der dadurch *affrontirten* *Machiavellistischen* Clerikern zu büssen. Und obgleich diese in letzten Zügen liegende Herrsch-Sucht von der *Mabumedischen* Taube der unchristlichen Allianz-Brüder einige Trost-Körnlein hoffen wolte / so scheint doch der Himmel selbst auff so thane Türckische und Tartarische Bündniß seinen Zorn auszugießen und zu verhindern / daß das edle Pohlen zu seinem und des ganzen *Europa Ruin* sich keine Schlange in seinem Busen setzen möge. Fahre also wohl / du thörichte Hoffnung / sagte er / Pohlen *estimiret* keine Lilien / welche den freymüthigen Kopff einschläffern / sondern will iso zwey Schwerdter von dem Sächsischen Helden borgen / da es mit dem einen die hoffärtigen Lilien abmeyen / mit dem andern aber den Türcken und Tartarn ihre Bärte busen will / daß der Kopff einen ewigen Fevertag haben wird. Mit solchen Gedancken *passirte* er die ganze Nacht / biß die Morgenröthe ihre Königin ansagte / und über Pohlen so viel Rosen streuete / so viel Glücke die neue Regierungs-Sonne *prophceyete*. Ja in diesem Purpur-Rocke begrüßete endlich dieses goldene Himmels-Licht den Breslauischen *Horizont*, und bestrahlte zu förderst die Spitzen dieses Schlesiischen Amsterdams / welches denn unserem reisenden *Ratio Status* versicherte / er werde innerhalb wenig Stunden bey dieser Käyserlichen allertreuesten *Vasallin* abtreten können. Eine Meile unter der Stadt *rencontrirte* sie ein Ehur-Sächsischer Courier / welchen *Ratio Status* gleich aus seiner *Livre* erkannte / und in vorüber fahren fragte: Was neues? Jener / der aus seiner Eilfertigkeit die Wichtigkeit seiner *affaires* leichtlich schliessen ließ / gab nur diese wenige Nachricht:

richt: *Monsieur*, es ist richtig / unser Durchlauchtigster Churfürst ist zum König in Pohlen erwehlet worden / wird auch ehester Tagen von Breslau / wo er sich noch *divertiret* / dahin abgehen. Womit er seinen Weg fortsprengete / den andern *Passagiers* aber Gelegenheit gab eines und das ander von dieser neuen Wahl zu *discuriren*. *Ratio Status* informirte sie nach seiner angebohrnen *Modestie* treulich in dieser wichtigen Sache / weil sie aber von derjenigen Gattung seyn mochten / die dem Herrn *Omnis* allzuviel glauben und über dieses allerhand unnöthige *dubia* machten / er aber bey sich selbst gern nöthigern Sachen nachgedacht hätte / so bat er / sie möchten ein unparthenisches *raisonement* lesen / welches er ihnen zugleich überreichte / und sie versicherte / daß es einer von seinen geschwornen *Publicisten* *concipiret* / und bey seiner *Passage* durch Meissen ihm übersendet hätte. Es war aber nachfolgendes :

Occasio augenda potentia non est facile respicienda, non enim perpetue sunt occasiones, quibus utendum est, precipue rebus domi firmatis. Unser Durchl. Churfürst weiß / daß er in dem Schoße seiner Unterthanen sicher sitzt / und daß er billig *iure vicinitatis* einer ausländischen *Nation* vorgezogen werde. Der Ehre und *Dignität* wegen ist er in seinem Lande wie ein König / der alle *jura Sacrorum*, und mehr als der Kaiser selbst / *qui à Romana sede quodammodo dependet*, zu *consideriren* gewesen. Denn unter den *Protestirenden* führete er das *Directorium* in Religions-Sachen / hätte das *jus Patronatus* & *jus intercedendi* *apud Imperatorem pro Silesis aliisque in Instrumento Pacis &c.* Es hätte auch der Durchlauchtigste Churfürst die Krone dem Princk Jacob nicht mißgönnet / daferne er die Verbitterung der *Noblesse* auf das *Piastische* Haus hätte überwinden können. *Nam quamvis Regina Polonia, antequam Electio facta est, commendasset filium natu majorem Imperatori nostro & Augustæ Imperatrici, ita quidem, ut certè misericordiam alicui movere posset & lacrimas elicere;* So waren doch alle *officia* umsonst / der Herr Vater *Sobieski* hatte es versehen / als er die Pohlen anfangs mit seiner grausamen *parsimonia* von seinem Hause *alieniret* / welche so groß war / daß er 1. Thlr. von einem *supplicirenden* Unterthanen zu nehmen sich nicht scheuete. So ist auch bekandt / wie sehr die Pohlen sich für dem Hause Oesterreich fürchten / nachdem selbiges dem Königreich Ungern das *Jugum* über den Hals gezogen / zumal da sich

B 3

Princk

Prinz Jacob an eine Prinzessin aus dem Hause Neuburg vermählet/
wozu noch das Hauptwerk stößet/ daß Sobiesky so viel Güter an sich ge-
kauft/ welches sie in ihrem Blut nicht leiden können/weil sie sich gleich die
Souverainité vorbilden/ wie sie denn öffentlich protestirten/ als der König
bey Warschau ein Haus auf Italiänische Art bauen ließ. Und also ist
Jacob herunter.

Weil man aber die Cron Pohlen denen Franzosen keines weges
vergönnen konte/ als ist ein *Expediens* getroffen worden/ *scil. ut interve-*
niret Serenissimus Rex & Elector Saxo noster, der denen Polacken alle
Güte und Huld versprochen. *Polonia sanè expedit*, weil er mit Geld
und Volck dem nothleidenden Königreiche succuriren und dem Wacke-
lenden unter die Arme greiffen kan. Dem Römischen Reiche ist es ein gros-
ses/ und desselben Gefahr um ein merckliches vermindert/ angesehen
Francckreich die Tractaten bloß auf die *Election suspendiret*; *nisi enim*
res, ut jam est, evenisset, turbasset Austriam Gallus, & nos eò redigisset,
ut pacem ab ipso datam, quamvis noxiam, accipere coacti fuissimus.
Und Zweiffels ohne hätte er Schlesiens und Preussen angefallen/ so die
Sache auf seine Seite ausgeschlagen wäre/ hätte dem Türcken Lust
wider die Christen gemacht/welches alles durch diesen Erfolg verschwun-
den. *Ceterum tantam vim Rex Gallorum obtulit, ut fidem excedat, spe*
tamen frustratus, nunc omnibus irrisui & adunco longoque naso suspen-
sus est. Und ist also die Sache *mero respectu Civili* wider den gänzli-
chen besorgenden Ruin unsers geliebten Vaterlandes unvergleichlich
concipiret worden. Alleine Sachsen wird leiden müssen *Europa* Nutzen
zu befördern; *Non enim ex levitate animi, sed ex status publici necessita-*
te ad hac consilia deduci se passus est Saxo, & victima factus est pro pu-
blica salute. Nam sic non *Polonia, non patria tantum, sed quod magis*
Germanie imò Europe libertatem defendit. Ausser diesem Absehen
hätte das Haus Oesterreich nimmermehr einige Reflexion auf das Haus
Sachsen gemacht/ daferne solches nicht die höchste Noth erfordert hätte.
Non tamen res eò rediit, ut de nobis, quod vulgus reformidat, quasi actum
esset, atque ita constitutum est in Instrumento pacis, ut religioni timen-
dum non sit; modo Saxonia Poloniam ditare non teneatur, regnum
quippe exhaustum est, & a re alieno oppressum. *Majores Principi Regi-*
sumus erunt faciendi. *Id commoda Deus avertat, temperet & faciat,*
ut

*ut sacra & profana studia atque litera bene florent, & Rex Polonia vase-
neat propugnator Saxonum!*

Was die Nachbarn anlanget / kan er so wohl mit dem Moscovi-
tern in Krieg verfallen / so dem Königreich Pohlen bey 20. Meil Weges
Land abgenommen / als mit den Tartarn wegen Podolien. Das *Equi-
valent*, so er vor so grossen *travaill* zu hoffen haben wird / dürffte wegen
des Herrn *Generosite* sich nicht allzu hoch belausen / massen die Pohlen
dasjenige / was er von den *Investituren* und andern *regalien* erhebet
wird / reichlich wieder geniessen werden. Die *Reditus* sind zwar groß /
allein der ieszige König ist kein *Jobannes III.* oder *Aug. II.* Er ist zu glo-
riose, das Reich zu arm / *adeo quidem, ut vires à Saxonia mutuet & nos
Poloniam erigere teneamur. Regnum egens est, & multis bellis distra-
ctum, novissimè inde à Turcis & Tartaris magna pars erepta, adeò ut
Poloni in summo discrimine versentur. Hujus igitur & Austria salutis
& publica calamitati sacravit se Rex serenissimus, qui prater rationes
adductas dignus est ob fortitudinem, formam, speciemque regiam,
quam habet, ut Rex sit, cujus Vasallus Elector est.*

Ihr Nachdencken verlohre sich so gar in dieser Schrift / daß sie end-
lich drüber unters Thor gelangen / und so dann in einem bequemen
Wirthshause ihr Logement nahmen. Sie waren kaum abgetreten / als
Ratio Status den Wirth um etwas neues fragte. Dieser nach der ge-
meinen Leute Art erzehlte ihnen allerhand Lustigkeiten / mit welchen der
Durchl. Churfürst von Sachsen / nunmehr *elegirter* König von Poh-
len / bey Ihre Hochfürstl. Durchl. zc. dem Herzog von Neuburg sich di-
vertirte, wie unlängsten die Chur-Sächsische Herren Abgesandten /
als Herr Obrist Flemming / Herr Geheimbder Rath Reichling und
Herr Krieges-Rath Lemmel nach Pohlen abgegangen. Ein anderer
Passagier / welcher eben hier logierte / und vielleicht etwas *curiuser* zu
seyn schien / überreichte nebst einer Complimente dem *Ratio Status* die je-
nigen *Propositiones*, welche der Durchl. Churfürst der Polnischen Re-
publique durch seinen *Extraordinair-Envoye* vorstellen lassen; Es wa-
ren aber nachfolgende 14. Punkte.

I. Des Churfürstlichen Hauses sonderbahre Hobeit / als aus welchen
Röm. Käyser sind erwehlet worden / unter denen *Otto III.* dem *Boleslao*,
damahligen Herzoge im Pohlen die Königl. Würde ertheilet / und sich also
bey der ganzen Nation von Pohlen hoch *meritiret* gemacht. 2. Die

2. Die Person des Churfürstlichen *Candidati* betreffend / so ist es ein Herz/ dessen Alter erst recht zu blühen anfähet / weil er kaum das 26. Jahr zurücke geleet / im übrigen ein Fürst von angebohrner Leutseligkeit und sonderbahrer Zuneigung zum Kriege / wie man es denn gnugsam war genommen aus denen *Actionen* vor Ráyns / an Keinstrohm und in Brabant. Er ist zum grossen General gebohren / wie man es in den 2. Ungarischen Compagnien gesehen / allwo er nicht nur allein dem hochmüthigen Feind mit sonderbahren Helden-Muth widerstanden / sondern auch der Christlichen Armee mit vortrefflicher *conduite* vorgestanden / dahero er ihm so viel *Respect* und Liebe bey der ganzen Christenheit erworben / daß nicht allein seine eigene Unterthanen ihm sonderlich ergeben sind / sondern auch die benachbarten Hohen in Pohlen für diesen großen Fürsten eine sonderbahre *Veneration* in ihrem Herzen allezeit empfunden haben.

3. Es ist zumercken / daß Gott aus seinem unerforschlichen Rath nicht ohne Ursache dieses hochlöblichen Fürsten Herze von Lutherthum zur wahren Catholischen Religion gelencket habe / denn weil in Pohlen vermöge der *Fundamental* Geseze: *Rex Catholicus esto*; bey dem *Candidato Corona* für allen Dingen der Catholische Glaube erfordert wird / so hat derjenige / der *solus mirabilia facit*, einen Fürsten / der da künfftig den *Mahumedischen* Breuel zerstören / und den allgemeinen Glauben fortpflanzen soll / auf sondere Weise durch eine sonderbahre *Vocation*, als er vor 2. Jahren in Rom gewesen / der Catholischen Kirchen / und derselben Schosse einverleiben wollen.

4. Sonst ist nicht zu besorgen / daß dieser *Candidatus* der *Republique* mit seinen Leibes-Erben beschwerlich fallen dürffte / denn er hat nur einen einigen Prinzen / welchem nicht allein die Churfürstliche Würde mit allen *Prerogativen* des Heil. Römischen Reichs von ihm überlassen / sondern auch nebst andern Land- und Leuten die Lausnis *cediret* wird / also daß sein Erb-Prinz ohne Pohlen schon versorget wird / und der Durchl. Churfürst nur für seine eigene Person die Cron Pohlen verlanget / und zwar zu keinem andern Ende / als daß er nur allein die Ehre haben möchte / in selbiger Provinz den Heil. Glauben fortzupflanzen / das Königreich zu beschützen / die Freyheit der Ritterschafft zu beschirmen / darzu ihn seine angebohrne Lust trägt.

5. Insgemein verspricht Seine Churfürstl. Durchl. alle ledige oder *vacante*

vacante Stellen nicht um schnöden Gewinns willen / sondern in Ansehung der Tugend und Dienste an *capable* Leute zu vergeben.

6. In Erachtung/daß die *Republique* mit Schulden beladen/ so offeriren Se. Churfürstl. Durchl. derselben 10. Millionen gangbare Münze/ nicht auff dem Pappier / sondern baar / so bald die *Electio* vollführet seyn wird.

7. Die Eroberung von der ganzen Bestung *Camimie* verspricht der *Candidatus* bey seiner angebohrnen Tapfferkeit / und zwar mit seiner eignen Armee und Artillerie / die er darzu ganz vöslig der *Republique* *presentiret*.

8. Verspricht er auch die *Ukraine*/ *Wallachen* und *Moldau* der *Cron* *Pohlen* wieder einzuverleiben/und sie also in den alten *Flor* wieder zu *restituiren*.

9. Und damit die *Republique* wider alle sich ereigende Kriege bestehen könne/ so *declariret* der *Durchlauchtigste Candidat* *quovis imminente periculo* auf ieder zeitiges Begehren des *Senats* 6000. Mann anzuwerben/ und selbige auf eigene Kosten zu erhalten.

10. So ferne sichs auch thun liesse / durch *Commutatio* einiger seiner *Erbländer* gegen die den *Pohlen* benachbarte *Provinzen* anderer *Fürsten* und *Herrn* das *Königreich Pohlen* zu vermehren / so wollen solches Seine *Churfürstliche Durchl.* thun/ um ihre sonderbahre *Inclination* gegen die *Republique* dadurch zu erkennen zugeben.

11. Die *Münze* welche in *Pohlen* auff üblen *Fusse* stehet / soll verbessert und die *Commercien*, darzu denn *Leipzig* sehr bequem lieget/ im *Flor* gebracht werden.

12. Damit auch die *Adeliche Jugend* in der *Mathematique*, *Fortification* und allen andern *Adelichen Exercitien* geübet werden könnte / so versprechen Seine *Churfürstliche Durchl.* eine *Ritter-Schule* in *Pohlen* zu stifften.

13. Die *Bestungen* sollen in guten Stand gebracht / und die *Soldatesca* zu allen *Kriegs-Exercitien* und der behörigen *disciplin* wohl angeführet werden. Welches/ wie auch alles obige/ was versprochen ist/ Seine *Churfürstl. Durchl.* bey *Eyd* und *Glauben* zu bestätigen gesonnen seyn.

14. Solte nun die *Republique* einen solchen *Capablen* und nützlichen *Prinzen* auf den *Thron* erheben / so ist kein Zweifel/ daß *Gott* *virtu-*

tem dextra sua potentis an Ihnen beweisen / und Sie segnen werde / als desselben Allwissenheit große Lust an diesem Fürsten hat / ihn aus dem Irrthum zu der Wahrheit / aus dem Finsterniß zu dem Licht des wahren Glaubens berufende / dessen man denn desto sicherer sich versehen kan / weil dieser *Candidatus non ex cupidine regnandi*, sondern aus einem brennenden Eyffer zum Catholischen Glauben die Polnische Kron verlangt / und *ambiret*; Dahero auch Seine Churfürstl. Durchl. für sich selbst die Hoffnung haben / daß Gott zu dem Ende die Herzen dieser freyen *Nation* zu keinem andern / als zu dero eignen hohen Person Wahl und Benennung lencken werde. Letzlich auch allen Zweifel / was von den angenommenen Catholischen Glauben gesagt worden / zubenehmen / so wird hiermit zur Nachricht gegeben / daß von diesem Umstand der Päbstliche *Nuntius* und der Kaysersliche Groß-Gesandte Bischoff von Passau / ein grosses Zeugniß und *Information* geben können / wohin man einen ieden *remitiret*.

Ratio Status, als er dieses durchsehen / gab er es dem Fremden mit gebührender Höfflichkeit zurücke / bot ihm hingegen obgedachtes *Judicium* seiner Creatur an / nach dessen Durchlesung sie auf allerhand *Discurse* von dieser Wahl geriethen / da denn unser *Ratio Status* erfuhr / daß der mit ihm redende *Passagier* gleich aus Pohlen zurück kam / und eines und das ander selbst mit Augen angesehen. Er bath von allen etwas zu *rapportieren* / worauff jener um gütige Audients anhielt und folgender Gestalt anfieng. Den 28. Junii *st. n. arrivirte* ich unter dem Befolge der Chur-Sächsischen Gesandtschaft zu Warschau / allwo man noch kein einiges Wort von diesem neuen Churf. *Competenten* wuste / und dannhero grosses Aufsehen gab. Doch hat der Pabst / wie man mir vor gewiß sagen wollen / diese *affairos* vorlängst bey der *Repuclique* unter den Nahmen *Don Livio Odescalki tractiren* lassen / und benebenst diesem *Candidaten* der Kron Pohlen 30. Millionen Polnische Fl. *offeriren* lassen. Es hatte aber bis *dato* der Adel solches anerbieten unwissende des darunter steckenden Geheimnisses mit diesen Worten abgeschlagen: Sie verlangten keinen Italiäner / und wäre gleich / als wenn ein Floch über die Ochsen herrschen wolte / sie müsten einen prafen Soldaten haben. Allein / da ihnen nunmehr das Verstandniß eröffnet wurde / so begunte man auf ihn in dem *Collegio* bald große *Reflexion* zu machen / und seine

Adbe-

Adherenten stiegen von Stunde zu Stunde an sich zu vermehren / die
Contischen aber abzunehmen / und die vor das Königliche Haus und an-
dere gar zu verleschen. Den 26. Junii wurde der Wahltag gehalten /
und wärete die *session* von frühe Morgens bis halb 9. Uhr Abends.
Des Herzogs Carls von Neuburg / welchen seine Schwäger / der Röm.
Kaiser Spanien und Portugall *recommendirt*, wurde wenig gedacht /
desgleichen des Herzogs von Lothringen und Ludewigs von Baden / wel-
che sich sonst auch als *Competenten* dieser Cron *presentiret* / und bliebe al-
lein auf diesem beyden / dem Churfürsten zu Sachsen und Prinz Conty /
wiewohl des ersten Anhang diesen bereits überwogen. Es waren über
15000. Polacken beyammen / und *vorirten* die Palatini bald vor diesen /
bald vor jenen / und fehlte wenig / daß es nicht zum Säbeln kam / wo nicht
der Feldherr sich ziemlich *moderiret* hätte / welcher bereits nebenst den
beyden Unter-Feldherren von der Cron und Littauen / samt den ganzen
Confederirten Armee auf der Chursächsischen Seiten stunden / und ge-
gen den Abend auch den Littauischen Feldherrn *Sapycha* samt den Cron-
Marschall Lubomyrski in ihren Anhang zogen. Die größte Wider-
wärtigkeit machte der Cardinal und Erzbischoff von Gnesen nebenst
dem Bischoff von Blozko und Littauischen Schatz-Meister / also daß die
erste *session* wegen Einbrechung der Nacht fruchtlos abließ / und die *Se-
natorn* aus dem Schoppen sich nach ihren Lagern begaben. Den meisten
Scrupel wegen Sr. Churfürstl. Durchl. von Sachsen machte dem Clero
ohne Zweifel die Religion / nachdem aber im *Collegio* die *Testimonia pro-
duciret* worden / daß er vorlangst den Catholischen Glauben angenom-
men / wie in den *Propositionibus* versichert worden / so war man auf den
andern Tag viel *complaisanter* gegen ihn. Denn als man aufs neue
wiederrum in dem Schoppen sich *versamlete* / und alle Palatini mit ihren
Fahnen und Pauken nebenst denen andern *Magnatibus in Campo Ele-
gorali* erschienen / vermehrten sich die *Vota* auf Chur-Sächsischer Seite
dergestalt / daß die Contische Parthey halb rasend drüber werde wolte. Als
der Cardinal sahe / es würde die Chur-Sächsische Parthey *obtiniere* / trat
er aus den Schoppen nebenst seinem Anhang und *proclamirte* den Prinz
Conty öffentlich zum Könige / in Meynung / daß die übrigen Palatini
und Troupen auch folgen würden. Nun wurde zwar von vielen schon
das *Vivat* vor den Conty ausgeruffen / und mit Röhren Feuer gegeben /
allein

allein wehrender solcher unrechtmäßigen Proclamirung ruckte die Chur-
Sächsische Parthey an und protestirte der Land-Bothen Marschall
Bielscky, daß sie den Conty nicht annehmen wolten. Als auch jene sich
nicht wolten hindern lassen / und sich so fort separirten / schrien diese mit
vollen Halse: *Vivat Elector Saxonia, Rex noster Polonia.* Es fieng
auch der Bischoff von Cujavien an das *Te Deum Laudamus* im Felde zu
intoniren / wozu alle *Magnates*, Feld-Herren und Generalen stelen / und
also der Churfürst 170. Fahnen bekam / der Prinz Conty aber nur 70.
hatte. Und weil man sich dennoch besorgte / es möchten die Contyschen
etwas tentiren / ließ der Cron-Groß-Feldherr die gewesene *Confede-*
rirte Armee heran rücken / nahm den Schoppen ein / allein die Conty-
schen wandten sich nach der Stadt und St. Johannis Kirchen / um da-
selbst ihre Wahl gleichfals durch das *Te Deum Laudamus* zu confirmiren.
Doch der Päßstliche *Nuncius* hatte schon *precaviret* / indem er solche ver-
schliessen / und zu eröffnen verbieten lassen. Etliche sagten zwar / sie wä-
ren *par force* hinein gedrungen / welches aber wegen der Pohlen *religi-*
eusen Eyffer nicht zu muthmassen ist / wiewohl andere *affirmiren* / es sey
gewiß geschehen / und wären Sie deswegen vom Päßstlichen *Nuncio* in
Bann gethan worden. Doch dieses thut zum Haupt-Werck nichts.
Indessen *marcbirte* die Chur-Sächsische Parthey nach der Stadt / da sie
denn im Vorüberziehen in des Cardinals und anderer Frankösischen
Gesimnten Paläste auf 100. Schösse in die Fenster aus Verbitterung ge-
than / wie denn der Cardinal auch selbst bey nahe wäre erschossen worden /
als er aus dem Schoppen trat / wie ich vorhin gedacht / und sich *separiren*
wolte. Immittelst die Contysche Parthey sich überall verkrochen / wur-
de des Nachts um 11. Uhr aus denen Stücken 3. mahl Salve gegeben /
und ein unzehliges *Vivat* auff allen Gassen vor den Chur-Fürsten aus
Sachsen / als ihren erwählten König / ausgeruffen. Es hatte sich auch der
Adel verlauten lassen / wenn sie eher gewußt / daß der Chur-Fürst die Cron
verlangt / und ihre Religion angenommen hätte / sie wolten vor längst die
Senatores zu seiner Wahl gezwungen haben. Es war auch nachdem al-
les so voller Freuden / und kamen täglich mit Hauffen zum Churfürstli-
chen Quartier / *gratulirten* / schrien *Vivat*, sofften / frassen / tanzten und
sprungen / als wenn sie toll werden wolten. Über 100. Trompeter und
fast ein halb Schock Paucken befinden sich in dem Quartier / und erwart-

ten

ten ihres neuen Königes/ihme eine Musicque zu presentir. NUR
wohl mit ehesten dahin abgehen wird/ sich zu Cracau die Cron aufsetzen
zulassen/woselbst bis dato zur Verwahrung der Prinz Jacob mit 40000.
Mann gestanden. So sind auch die Sächsischen Troupen schon in An-
marsch *rectè* dahin zugehen. Was die Contischen ferner machen werden/
stehet zu erwarten. Der Cardinal läset sich nicht sehr blicken/ doch den
Tag/ wie ich aus Warschau gieng/ fuhr der Churfürstl. Gesandte/ Herr
Obrist. und Baron von Flemming nebst seinem bey sich habenden Caval-
liers und Cardinal zur Audienz/ und erwartete ich/ was von dessen Ber-
richtung mir ein guter Freund berichten wird. Zu der Sächsischen Lega-
tion waren vor meiner Abreise noch bestimmet Herr Weywode *Wolinscky*,
Posnaniensis, *Resuensis* & *Culmensis Castellani*, Herr Referendarius Regni,
Herr Starost *Wschorovsky*, und *Odolnovsky*. Ich erwartete stündlich Drie-
fe/was weiter passiret/ zu erfahren/ und ob das Sie schon war sey/das 10.
Weywodschafften wieder von der Churfürstl. Parthey abgetreten/ item/
das einige Contische die Chur- Fürstlichen Herrn Abgesandten bey ihren ge-
haltenen Banquet solten überfallen/ das Silber-Geschirr nachangehabenem
Disput mit den Säbeln zu hauen/und theils mit sich genommen haben. Ich
meines Ortes stelle es sehr in Zweifel/ doch ist glaublich/ das die Contischen
nicht *manquieren* werden allerhand *Movementer* zu machen. Allein die tapffe-
ren Sachsen werden ihnen nichts schuldig bleiben. Hier schwieg der Frembde
stille/ indem der Wirth ins Zimmer trat/ und berichtete/ das gleich der Herr
Baron von Trautmanndorff aus Wien ankommen wäre/im Nahmen Kay-
serl. Majest. dem erwehlten König von Polen zu *gratulieren*/und kunte nicht vor
Wunder sagen/ was er vor Trabanten in *galanter Livre* mit gebracht/ die er
Er. Königl. Majest. in Polen *presentiren* solte. Er hätte aber auch die be-
trübte Zeitung *auffset*/ das die Ober-Ungarn eine grausame Rebellion auff
Anreizung des Töckely angefangen/ und sich etliche tausend starck schon zus-
ammen rottiret hätten/unter den Vorwand/ihre Freyheit zu suchen. Töckely
ein Officier vom Töckely *commandirte* sie/ und wer nicht mit auffsitzen wolt/
dem brennten sie Hauß und Hoff an/ und nehmen ihm Gut und Leben. *Ratio*
Status stützte dem Arm unter/ und saß in tieffen Gedancken darüber/ in dessen
der Frembde/ihn nicht zu stören/ einen Abtritt nahm/ bey seiner Wiederkunfft
aber berichtete/ das um die und die Stunde der Chur- Fürst öffentlich in der
Kirche Messe hören würde/sie *resolvirten* sich beyde dahin zu gehen/weil es aber
noch nicht Zeit war/ so zog der Fremde einen Zettel aus der Tasche/ darauff die
Pohlische gewöhnliche *Capitulation* stunde/die er aus seinem Reise-Kasten ge-
holet/ er laß sie auff Bitte dem *Ratio Status* folgender Massen vor:

Königl. Pohlnische Wahl-Capitulation.

I.

Soll das Königreich Pohlen bey seiner Wahl-Freyheit *conserviret* / und nicht zum Erb-Königreich gemacht werden.

2. Zu allen Zeiten soll kein anderer / als welcher der Röm. Cathol. Kirchen zugethan / zum König erwehlet werden.

3. Der König soll endlich zusagen / daß Er niemals *abdiciren* will.

4. Die Religions-Freyheit der *Dissidenten* soll ungefräncket bleiben.

5. Wegen der Griechischen Religion soll bey künftiger Krönung gehandelt werden.

6. Von denen / so sich um einige Chargen oder Starostenen bemühen / soll er keine *Corruptiones* oder Geschenke nehmen.

7. Die Königliche Gemahlin soll sich in die *negotia publica* nicht einmischen.

8. Die Kriegs-Administration soll nach dem Exempel des *Wladislai IV* und *Johannis Casimiri* geführet werden.

9. Die getroffenen Bündnisse sollen *renoviret* werden.

10. Man soll trachten die Ukraine zu *recuperiren* / und mit Moscovien einen ewigen Frieden zu machen.

11. Die Münz-Einkünfte sollen nicht dem *privat*-Nutzen des Königs bengeleget / auch keine Münze ohne *Consens* der *Republique* geschlagen werden.

12. Ausländische Soldaten / sollen ohne vorgegangenen Bewußt der Cron / nicht eingeführet werden.

13. Es sollen hinführo keine andere / als wohlgefessene Edelleute zu Gesandtschaften gebraucht werden.

14. Den *Indigenat* soll niemand / als der sich wohl um die Cron verdienet / erlangen.

15. Die Königl. *Oeconomie*, soll gleichfalls niemand / als der sich wohl um die Cron verdienet / erlangen.

16. Die Kleinodien der Cron soll keiner ohne *Consens* der *Republic* gebrauchen / ob gleich die Herrn *Senatoren* darein willigten.

17. Es soll niemand zweyerley widerwärtige *Officia* bedienen / als

als eines Marschallen und Feld-Herrn / doch die ieszigen mögen
dabey bleiben.

18. Die gewöhnlichen Ordnungen in denen *Judiciis* sollen nicht
turbiret werden.

19. Die zugesagte *Provisio* soll der vorigen Königin gegeben/
im Fall von Ihr die Kleinodien *restituiret* werden.

20. Der König soll *Caminiec* mit seinen Unkosten *fortificiren*/
die *Republic* aber solche Bestung unterhalten.

21. Die Königl. Hoff-Stadt und Garde soll auch aus des
Reichs *Indigenis* bestehen.

22. Der König wird Ihm auff Gutbedüncken der Herren
Senatoren eine Gemahlin suchen / im Fall Er aber eine Auslän-
dische hat / sollen nicht mehr als 6. Personen von ihrer Nation
zur Auffwartung zugelassen werden.

23. In Ausfertigung der Königl. Brieffe und Mandaten soll
die Lateinische und Polnische Sprache gebraucht werden.

24. Die jenigen / so schon in *Officiis* sitzen / sollen dabey *conservi-*
ret werden / und ihre Einkünffte ungeschmählert bleiben.

25. In *judiciis post Curialibus* soll man die *pacta Henricea* *observi-*
ren / daß nemlich die Streitigkeiten *ex Sententia Consiliariorum*
lateri assidentium decidiret werden.

26. Die Unruhen in der Ukraine soll man mit allen Fleiß
Aben.

27. Es soll keine *Oeconomie* zu der Königl. Tafel gezogen / die
alte auch wohl *administriret* werden.

28. Die *Vacantien* sollen ausserhalb dem Reichs-Tage inner-
halb 6. Wochen vergeben werden.

29. Bey künfftigen Krönungs-Reichs-Tage soll die Miliz also
reguliret werden / daß man keiner fremden Völcker bedürfftig sey /
und sonst die Kriegs-Disciplin wohl *observiret* werden.

30. Das Saltz soll nach der alten *Taxa* und Gewohnheit in
den *Wanwodschaffen* *distribuiret* werden.

31. Ein jedweder Edelmann soll die Freyheit der Saltz- und
Metall-Gruben haben.

32. Die alten Freyheiten der *Wanwodschaffen* sollen unge-
täncket bleiben.

33. Die

70
1087
07

33. Die *Regalia*, worinnen sie geschwacht/ sollen wieder *restituiret* werden.

34. Die Königl. Anverwandten sollen in gleicher Würde in der Ritterschafft seyn/ die *Urkommen* aber / so *directe* von diesem König kommen/wie auch die Königl. Kinder *estimiret* werden.

35. Allerhand *Exorbitantien* oben zur Krönung aufgeschoben.

36. Alle *Privilegia* / welche der Geist- und Weltl. Universität in Cracau und allen Städten *competiren* / wie auch alle *Articul* / so bey *Henrici, Stephani, Sigismundi, Wladislai* und *Johann Casimiri* Krönung sind beschworen worden / werden hiermit *reassumiret* / im Fall dawider solte geschehen / sind die Einwohner in Pohlen und Litthauen von ihrer *obediens* befreyet.

Nach Verlesung dessen danckte *Ratio Status*, und erinnerte zugleich / daß es Zeit wäre/in die Messe zu gehen/dahin sie sich auch begaben/welche schon ihren Anfang genommen/und sahen sie vor dem Altar Ihr Königl. Majest. in Polen auff einen schwarzen Sammeten Küssen knien/ angethan mit einer Polnischen kbstlichen Kleidung / rothen Ober- und schwarzen Ueberrock / bey Bedienung des Herrn Baron von Rosen. Nach Vollendung dessen besahen sie noch unterschiedene andere Kirchen und Sonderheiten dieser raren Stadt und Prinzessin des Landes Schlesien / die sich vor dieses mahl höchst glücklich schätzten den glorwürdigen König der Pohlen in ihrem Schoß zu sehen / und gleichsam die Morgenröthe dieser aufgehenden Regierungs-Sonne in ihrem Purpur zu liebkosen. Die Wünsche wären nicht zu zehlen/welche das treue *Budorgis* diesem tapfferen zukünftigen Nachbar anffopfferte/ und darinnen seine Unterthänigkeit gegen ihren Unüberwindlichsten Kayser bezeigete / indem es seinen Hertz-vertrauten Freund *caressirte*. Unser *Ratio Status*, der kaum nach Hause gelanget war / hörte schon das Post-Horn klingen / welches ihn zum Aufstehen vermahnete/ehe er aber aus den Mauern dieser Schlesischen Mutter fuhr / er noch solchen Wunsch zurücke:

So viel Schritte/so viel Tritte/ von allhier bis Cracau seyn!

So viel tausend Glücke bringe Friederich August hinein!

So viel Tropffen künftiglich hin in der schnellen Weichsel fließen!

So viel Helden-werther Ruhm müsse seine Scheitel küssen!

Indessen verspricht *Ratio Status*, so bald er in Pohlen angelanget/allen curieusen Liebhabern von dem / was zur *Gloir* Ihr. Königl. Majest. zu wissen nöthig ist/ getreulich *part* zu geben.



esti-
e in
dies
den.
ven.
ität
cul/
mirz
ret/
hlen

es
hren
olen
chen
ung
un
rin
aste
sam
pur
orgis
iter
inen
ause
it-en

n/
en/
!
afen
yist/
A>

ULB Halle 3
003 017 354






n dem
re schö
Majest.
n Hof
en dem
n, so
nigliche
n auff
n einer
n / von
h Vol
orffen/
Hauk/
sten sich
arosse/
ing der
usical
or dem
t. ge=

S...

I.

Breslau / zu fir

en /

ts: Gassen.

